
Das Flußpferd *

Das Flußpferd ist in dem ganzen Alterthume ein berühmtes Thier gewesen; die heiligen Bücher gedenken seiner unter dem Namen Behemoth, die Figur desselben ist an den ägyptischen Spießsäulen ausgehauen, und auf die römischen Schaumünzen geätzt worden, und bey dem allen war dasselbe den Alten nur unvollkommen bekannt. Aristoteles ** thut, so zu reden, weiter nichts, als daß er es anzeigt, und in dem Wenigen, so er davon sagt, finden sich mehr Irrthümer, als wahre Umstände. Plinius ***, der Nachschreiber des Aristoteles, weit entfernt, seine Irrthümer

* Das Flußpferd; l' Hippopotame. Im Hebräischen Behemoth. Daß dieses Thier eben dasjenige sey, welches im Buche Hiob unter dem Namen Behemoth beschrieben wird, ist von Samuel Bochart in seinem Hierozoico gründlich erwiesen worden. S. Ray, Synops. quadrup. S. 125. — Griechisch, ἵπποπόταμος; lateinisch, Hippopotamus; italienisch Hippopotamo; in Aegypten zufolge der Nachricht, die Terenghi gegeben, Goras l'bar, welches Meerpferd bedeutet

Hippopotamus. Belon, de aquatilibus. Parisiis, 1553. Le Cheval marin, Hippopotamo, Cheval de riviere. Belon, de la nature des Poissons Paris, 1555, p. 17 et suiv. — Hippopotame. Observations de Belon, feuillet 103, verso

Hippopotamo. La vera descrizione dell' Hippopotamo, autore Federico Terenghi da Narni Medico Cirurgico in Napoli, per Constantino Vitale, 1603 in 4 Fig. p. 67. Anmerkung. Diese Beschreibung des Flußpferdes macht einen Theil aus von einem kurzen Entwurfe der Wundarzneykunst, der von eben diesem Verfasser aufgesetzt ist, und sie fängt erst auf der 55ten Seite an, auf welcher Seite sich der Titel besonders findet, den wir anzuführen haben. Dieses kleine Werk über das Flußpferd ist original und sehr gut, aber zu gleicher Zeit so selten, daß kein einziger Naturbeschreiber davon Meldung gethan hat. Die Figur ist nach einem weiblichen Flußpferde gemacht worden.

Hippopotamus antiquorum. Fab. Columna, aquat. p. 28. Fig. p. 30. Hippopotamus. Prosp. Alp. Aegypt. Hist. nat. lib. IV. p. 246. tab. 23.

Hippopotamus. Aldrov. de quad. digit. vii. p. 181 et seq.

** Equo fluviatili, quem gignit Aegyptus, juba equi, vngula qualis bubus, rostrum resum. Talus etiam inest bisulcorum modo; dentes exserti, sed leuiter; cauda apri, vox equi, magnitudo asini, tergoris crassitudo tanta, vt ex eo venabula faciant. interiora omnia equi et asini similia. Arist. Hist. animal. lib. II. cap. VII. . . . Natura etiam equi fluuiatilis ita constat, vt viuere nisi in humore non possit. Idem, lib. VIII cap. XXIV. Anmerk. Das Flußpferd hat keine Zähne, wie das Pferd; das Horn seiner Füße ist in vier und nicht in zwei Klauen abgetheilt; es hat keine aus dem Rachen hervorragende Zähne; es hat einen ganz andern Schwanz, als das wilde Schwein; es ist wenigstens sechsmal so groß, als ein Esel; es kann auf dem Lande leben, wie alle andere vierfüßige Thiere; denn dasjenige so Belon beschrieben, hatte zwey bis drey Jahre gelebt, ohne ins Wasser zu kommen; folglich hatte Aristoteles nur sehr schlechte Nachrichten in Ansehung dieses Thiers gehabt.

*** Plinius sagt noch mehr, als Aristoteles nämlich daß das Flußpferd sich eben sowohl in den Gewässern des Meers, als in Flüssen aufhalte, und mit Haaren, wie ein Meerkalb, bedeckt sey. Anmerk. Dieser letzte Umstand ist ohne allen Grund hingesezt; denn das Flußpferd hat kein Haar auf seiner Haut, und es ist gewiß, daß es niemals in offener See gefunden wird, und hält es sich ja an den Küsten desselben auf so geschieht dieses bloß bey Mündungen von Flüssen.